

## Deutsches Reich.

**Stuttgart** den 16. Oktober. Der hiesige Architektenverein hielt gestern Abend eine Festigung zu Ehren der Kölner Domfeier. Prof. Lübbe sprach über die nationale Bedeutung des Kölner Bauwerks und schloß mit einem Hoch auf Kaiser und Reich.

**Biberach** den 19. Oktober. Das Falliment eines hiesigen Fruchthändlers gibt laut Ulmer Sch. seit 8 Tagen sehr viel zu sprechen. Die bezeichneten Summen schwanken von 120,000 bis 160,000 Mark. Ein benachbarter Müller soll dabei stark in Mitleidenchaft genommen sein.

**Köln** den 15. Oktober. Die Ansprache des Domdechanten an den Kaiser und die Kaiserin lautet folgendermaßen: Kaiserliche und königliche Majestäten! Das Metropolitan-Domcapitel hat die Ehre, Ew. Kaiserlichen und königliche Majestäten an dem heutigen Tage in seinem Gotteshause Allerunterthänigst und ehrerbietigst in Abwesenheit des Erzbischofes zu begrüßen. Ew. Majestät ist vom Allgütigen das hohe Glück beschieden, heute den Schlussstein zu legen auf diesen herrlichen Gottesbau, welcher eine so würdige Stätte für den Dienst des Herrn und zugleich eine Zierde deutscher christlicher Kunst, nun in seiner Vollendung sich vor unsern Blicken erhebt. Zur Feier der Vollendung haben Ew. Majestät den heutigen Tag festgesetzt, den Tag, an welchem längere Jahre hindurch wir unsere Gebete und Segenswünsche für Allerhöchste Ihesu hochseligen Bruder König Friedrich Wilhelm IV. dem Herrn dargebracht haben. Vor 38 Jahren haben Seine Majestät der hochselige König den Grundstein gelegt zum Fort- und Ausbau dieses Domes, an welchem mehrere Jahrhunderte fast theilnahmlos und müßig vorübergegangen waren. Segen dafür seinem uns ewig theuern Andenken. Innigsten Dank insbesondere Ew. kaiserlichen und königlichen Majestäten für die große Huld und Gnade, womit Allerhöchste dieselben als Protektor des Gottesbaus das große Werk bis zu dem ersehnten Ziele zu schützen und zu unterstützen fortgefahren haben! Mögen die Hoffnungen und Wünsche, welche fast vor 4 Jahrzehnten Se. königl. Majestät bei der Grundsteinlegung an die Vollendung unseres Domes geknüpft haben, in Erfüllung gehen! Möge bald der heißersehnte Tag erscheinen, welcher der Kirche den Frieden, dem vollendeten Dome die Gärten wiedergibt! Gott erhalte, Gott schirme und schütze Ew. kaiserlichen und königlichen Majestäten und das ganze königl. Haus für und für.

**Köln** den 15. Oktober. Nachdem der Kaiser auf die Begrüßungsrede des Weihbischofes Vandre erwidert hatte, führten der Domdechant und die Prälaten den Kaiser durch das Schiff zum Altare im hohen Chor. Dort intonierte der Dechant das Te Deum, das von einem Knaben- und Sängerkor vorgetragen wurde. Während des Te Deums standen der Kaiser und die Kaiserin mit Gefolge an den Stufen des Altars. Nach dem Te Deum geleitete der Dechant und die Prälaten den Kaiser bis zur Thür des Südportales. Als der Kaiser heraustrat, wurde er von Tausenden Stim-

men jubelnd begrüßt. Die hier aufgestellte Kinderschaar begann den Gesang des Vollendungsliedes. Der Kaiser schritt durch die Reihen der Kinder und Spalier bildenden Werkleute unter immer stärkerem Jubel dem Kaiserpavillon zu. Tribünen und Dächer waren bis auf weiteste Entfernung dicht mit Menschen besetzt. Die Urkunde wurde durch den Dombaumeister verlesen, sodann erfolgte die Unterzeichnung derselben. Eine zweite für das Stadtarchiv wurde ebenfalls vom Kaiser, den Prinzen des königlichen Hauses, den Fürsten und Ministern unterzeichnet. Hierauf hielt der Kaiser die (bereits mitgetheilte) Rede. Es folgten sodann die Reden des Oberpräsidenten der Rheinprovinz und des Vorsitzenden des Dombauvereines, die Hinausschaffung der Urkunde auf die Thurmspitze, der Choral „Nun danket alle Gott“, und schließlich das Hoch auf den Kaiser unter dem Donner der Kanonen, Glockengeläute und Intoniren der Nationalhymne. Um 1 Uhr fand die Abfahrt der Majestäten nach dem Bahnhofe und Rückkehr nach Schloß Brühl unter brausendem Hochrufen der Menge statt.

**Köln** den 15. Oktober. Heute Nachmittag fanden öffentliche Festkonzerte auf dem Neumarkt, Neumarkt und altem Markte statt; am Abend prachtvolle Beleuchtung der Stadt mit elektrischer Beleuchtung des Domes. Die Festrede des Oberpräsidenten enthielt folgenden Paßus: Jetzt aber, nachdem das deutsche Reich in Kraft und Herrlichkeit unter dem mächtigen Scepter Ew. Majestät glorreich aufgerichtet ist, gelangt auch der deutsche Dom unter den Augen Ew. Majestät, des ersten deutschen Kaisers aus dem Hause Hohenzollern, zur Vollendung. Der gütige Gott, welcher Ew. Majestät, welcher uns allen gegeben hat, den heutigen unvergeßlichen Tag zu erleben, möge Ew. Majestät theures Leben zum Segen der Völker Deutschlands und Preußens noch lange Jahre erhalten. Das deutsche Reich aber festgegründet wie der Feldbau des Domes möge bestehen bis ans Ende der Tage.

**Köln** den 16. Oktober. Der Kaiser und die Kaiserin sind um 1 Uhr unter dem Donner der Kanonen und den begeisterten Zurufen der Menschenmassen nach Brühl zurückgekehrt, von wo um 3 Uhr die Rückfahrt nach Baden-Baden erfolgt. — Die Ankunft des kaiserlichen Paares fand kurz vor 11 Uhr mit dem König von Sachsen und den Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses statt. Alle begaben sich sofort nach dem Kaiser-Pavillon auf dem Domhof, wo die hier wohnenden Fürstlichkeiten bereits versammelt waren. Wenige Minuten später zog der historische Festzug an dem Kaiser-Pavillon vorüber. Der Festzug, aus mehreren tausend Personen und mehreren hundert Pferden bestehend, machte einen prachtvollen Eindruck. Die Costüme waren glänzend. Die Schlussgruppe bildete ein Wagen mit dem vollendeten Dome von der „Germania“ überragt, umgeben von mit Siegeskränzen geschmückten Kriegern, darunter auch Bayern, Sachsen und Württemberger. Das Weiter-

**Köln** den 16. Oktober. Um 4 Uhr Nachmittags begann das große Festbanket in dem Gürzenich, welchem der Kronprinz, die Prinzen Friedrich Karl, Albrecht, Wilhelm



und Heinrich, sowie die hier anwesenden Fürstlichkeiten, Minister und Generale bewohnten.

**Köln** den 16. Oktober. Auf dem Banket der Stadt Köln im Gürzenich brachte der Oberbürgermeister Beder den Toast auf den Kaiser aus. Der Kronprinz brachte folgenden Toast aus: Indem ich die Stadt Köln zur endlichen Vollendung ihres herrlichen Domes beglückwünsche, bekenne ich gerne, wie es mich freudig bewegt, die schöne Feier dieses Tages mit ihren Bewohnern an der Seite des Kaisers und im Kreise erlauchter deutscher Fürsten und der Vertreter der freien deutschen Städte zu begehen. Ich begrüße die Einsetzung des Schlusssteins unseres größten Baudenkmals als ein Zeichen deutschen Fleißes und deutscher Ausdauer, würdig der Zeit, welche unserem Volke die heißersehnte Einheit gebracht, welche es nach großen Thaten zur ruhmvollen Wiederherstellung von Kaiser und Reich geführt hat. Es war noch während eines glänzenden Abchlusses der vaterländischen Geschichte, da der Bau des Domes in Angriff genommen ward; in wechselnden Schicksalen hat sich dann Jahrhunderte lang das Leben der Deutschen bewegt, bis dem heutigen Geschlechte vergönnt ist, das Werk vollenden zu sehen. Möge es uns Allen eine Mahnung sein, jetzt und immerdar festzuhalten an unsern nationalen Gütern, an deutscher Gottesfurcht, an deutschem Ernst in Kunst und Gewerbe wie Wissenschaft, und sei es ein Sinnbild sein der deutschen Treue und Einheit. Wie das ganze Vaterland Theil an ihm hat, so möge es bis in die fernsten Zeiten dauernd ein deutsches Werk zu freudiger Erhebung eines großen glücklichen in Frieden geeinten Volkes. In dieser Gesinnung trinke ich auf das Wohl der Stadt Köln und des Vaterlandes! Der Toast wurde mit stürmischer Begeisterung aufgenommen. Die Aufhebung des Bankets erfolgte gegen halb 8 Uhr.

#### Ausland.

**Paris** den 16. Oktober. Die Decrete vom 29. März sind heute in ganz Frankreich gegen die Carmeliter-Congregationen zur Ausführung gebracht worden. Die Behörden waren genöthigt, die Niederlassungen gewaltthätig zu öffnen; die Carmeliter protestirten und erklärten, nur der Gewalt zu weichen.

**Petersburg** den 17. Oktober. Der Großfürst-Thronfolger mit Gemahlin und Kindern, sowie der Minister des Innern, Boris-Melikoff, sind gestern nach Livadia abgereist.

**Konstantinopel** den 16. Oktober. Die Pforte erneuerte gestern Riza Paschas Weisungen zur friedlichen Uebergabe Dulcigno's in dringlicher Weise, indem sie die hervorragende Wichtigkeit dieser Uebergabe betonte.

**Konstantinopel** den 16. Oktober. Die Pforte wird zur unverzüglichen Durchführung der Reformen in Armenien auf Grundlage der von Vater Pascha gemachten Vorschläge zwei Commissarien ernennen. Die erste in Konstantinopel tagende Commission wird sich theoretisch mit den Reformen beschäftigen, während der andern Commission die Ausführung an Ort und Stelle obliegen wird.

## Verwaist.

Erzählung von Clara Waldheim.

(Fortsetzung)

Erlen war aufgestanden und ging im Zimmer auf und ab.

„Wohl denn,“ sagte er, vor ihr stehen bleibend, „des Menschen Wille ist kein Himmelreich, und ich mag Niemanden in seinen Entschlüssen beschränken. Aber darf ich mir die Frage erlauben, was Sie jetzt zu thun gedenken?“

„Ich habe mir einige Kenntnisse gesammelt, ich möchte Erzieherin werden,“ erwiderte sie, die Hände sinken lassend.

„Das dürfen Sie nicht!“ erwiderte er.

„Run?“ fragte sie herauslockend, „Weßhalb?“

„Sie sind zu schön dazu,“ entgegnete er langsam. Sie erhob sich verlegt. „Bleiben Sie, mein Kind,“ bat er beschwichtigend. „Verzeihen Sie meine Offenheit, aber glauben Sie einem Manne, der die Welt kennt. Erzieherin sein, den Samen der Tugend und Wissenschaft in empfängliche Herzen zu streuen — das klingt wohl schön. Aber wollen Sie die

andere Seite des Bildes sehen. Da ist ein junges Mädchen, einsam und schuglos im fremden Hause, von dem Hausherrn erst durch Liebe, dann durch Nichtachtung verlegt, von der Frau gehaßt, verabscheut, von verzogenen Kindern geargert. Sie soll erziehen, soll Wissenschaft verbreiten, aber sie hat keine Macht in Händen, sie müht sich ab, die Autorität aufrecht zu erhalten, und auf der andern Seite wird ihr leichtsinnig oder boshaft entgegengewirkt —“

„Genug, genug,“ unterbrach sie ihn abwehrend, „Sie schildern entsetzlich, aber dennoch muß ich bei meinem Entschluß verbleiben. Meine Neigung wie meine Fähigkeiten weisen mir keinen andern Weg.“

„So will ich noch heute an eine mir bekannte Familie schreiben,“ sagte er feizend, „die mich gebeten, eine geeignete junge Dame für den Unterricht ihrer Kinder ihr zu empfehlen. Ich hoffe, daß Sie dort wenigstens vor den größten Schwierigkeiten geschützt sein werden. Wollen Sie?“

„O, ich werde Ihnen sehr dankbar sein, wenn es nur recht weit entfernt ist,“ antwortete sie, leichter aufathmend.

„Gut denn, das wäre erledigt. Erlauben Sie mir — ich meine es gut mit Ihnen — einen Rath. Bemühen Sie sich, Ihren leidenschaftlichen Charakter ein wenig zu dämpfen; Sie tragen sonst die Quellen unendlicher Leiden in sich selber, und werden jeden Schmerz, jede Kränkung, die Ihnen die Fremde nicht erspart, doppelt empfinden.“

„Ich kann es nicht!“ entgegnete sie heftig, ich habe mir oft vorgenommen, ruhiger zu werden, und es ist mir nicht gelungen. Wem, wie Ihnen, Langmuth und Philosophie angeboren ist, der hat keine Ahnung, was es heißt, den Kampf gegen seine Leidenschaften zu führen.“

„Sie glauben also“, fragte er bitter, „das, was Sie Langmuth und Philosophie nennen, sei mir von einer gütigen Fee als Pathengeshenk in die Wiege gelegt? — Ich bin auch jung gewesen und weiß, wie glühend das Blut dann durch die Adern tobt. Ich möchte Ihnen ein Stückchen aus meinem Leben erzählen, wenn ich wüßte, daß Sie mich hören wollten.“

„Ich bitte Sie darum!“ antwortete sie gespannt. Ihr Blick flog unwillkürlich zu dem Porträt der schönen Frau hinüber. Seine Augen folgten den ihren.

„Das war meine Gattin,“ sagte er, auf das Bild deutend, „aber sie ist es nicht, von der ich jetzt reden will. Die war viel schöner, viel zarter und lieblicher. Gimmern Sie sich der ätherischen, durchgeistigten Frauengestalten in Jean Pauls Romanen? So war meine Alice. Wie im Leben bin ich einem ähnlichen Wesen begegnet, so blond, so fein, so sanft, so engelhaft! Daß ich sie liebte vom ersten Augenblick an, wo ich sie sah, war natürlich — Niemand konnte sie ohne tiefe Bewegung anblicken — daß sie mich wieder liebte, war das Unerwartete, das Wunder, welches mich unaussprechlich beseligte. Ich war Student damals und nicht der solideste unter meinen Kameraden — aber von dem Augenblick, wo ich Alice erblickte, war ich wie verwandelt. Ich lebte nur für sie, ja ich fühlte mein Dasein überhaupt nur in ihrer Nähe. Alle unsere Wünsche, unsere Absichten und Entschlüsse harmonirten merkwürdig mit einander; aber einmal — hatten wir doch eine Meinungsverschiedenheit. Ich richtete eine Bitte an sie, die sie mir abschlug. Ihre Gründe waren gewiß ausreichend, ich aber sah das damals nicht ein, ich bat zum zweiten zum dritten Male und zuletzt, in maßlosem Erstaunen, bei diesem sanften Charakter auf so unerwarteten Widerstand zu stoßen, forderte ich trotzig die Erfüllung meines Wunsches als Beweis ihrer Liebe. Sie antwortete nicht, sah mich gar nicht an; mein heftiges Temperament waltete im heißen Zorn empor, ich überhäufte sie mit Vorwürfen und erklärte ihre Weigerung für Lieblosigkeit und Eigensinn. So ging ich von ihr. — Ich sah noch einmal nach ihr zurück — mir ist als wäre es gestern geschehen — sie stand an das Gitter des Balkons gelehnt; die blonden Locken, von einem blauen Bande durchflochten, hingen lang auf das weiße Kleid herab, und der Schein der Abendsonne lag darauf. Wie oft habe ich daran denken müssen, wenn ich Sonnenstrahlen auf blondem Haar flimmern sah! — Sie stand von mir abgewendet und schaute in den Garten hinab, daher konnte ich nicht sehen, ob sie weinte. Eine Thräne von ihr hätte mich wieder zur Besinnung gebracht. So aber ging ich fort mit dem festen Entschluß, sie dadurch



zu bestrafen, daß ich sobald nicht wieder käme. Daß ich mich selbst dadurch am meisten bestrafe, darf ich wohl erst nicht sagen. Ich zählte die Tage und Stunden bis zu dem Zeitpunkt, den ich mir festgesetzt — später die halben Viertelstunden; aber mein starrer Eigensinn, den die Energie nannte, ließ mich nicht früher den Schritt zur Versöhnung thun.“  
(Fortsetzung folgt.)

## Handel und Gewerbe.

### Weinpreiszettel.

Beßigheim. Stadt Beßigheim den 15. Oktober. Einige Käufe Aussch.-Bergweine von 58—62 M. pr. Hekt. — Laufsen den 15. Oktober. Abgeschlossene Käufe: 175, 183, 190 und 200 M. pr. 3 Hekt.

Aus dem Elsaß den 15. Oktober. In Rosheim Weinlese beendet. Viele Käufer. Bei starker Nachfrage 43—46 Fr. der Hektol. In Weissenburg Lese ebenfalls beendet.

## Vorschriften und Recepte.

**Rahmlich unverändert zu erhalten.**  $\frac{1}{2}$  Gramm (=  $\frac{1}{2}$  Theelöffel) oder je nach Temperatur etwas mehr trockene Salicylsäure auf den Liter Milch zugesetzt, bewahrt diese 36 Stunden länger vor dem Gerinnen, ohne die Eigenschaft, Sahne abzuscheiden oder zu beeinträchtigen.

### Humoristisches.

— Der König von Preußen wurde auf der Reise von einem Superintenden angerebet: „Es grüßen Dich Tausende und abermal Tausende — und abermal Tausende.“ — „Ich danke vielmals,“ fiel der König ein, „grüßen sie dieselben wieder, aber Jeden einzeln.“

— Zwei Pächter sprachen über das fruchtbare Wetter; der eine sagte: „Wenn dieser warme Regen noch 14 Tage anhält, so kommt alles aus der Erde hervor.“ — „Das wolle Gott verhüten,“ erwiderte der andere, ich habe zwei Weiber drunter.“

— Wichtige Fragen eines Neugierigen. Besitzt die Zeit mehr als einen Zahn? Wie viel Speichen hat das Rad der Zeit? Wird der Mantel der Liebe auf dem Leihhause angenommen?

Signen sich die Früchte der Wissenschaft mehr zum Einmachen oder zum Trocknen?

Kann man im strengen Winter den Strom des Lebens als Eisbahn benutzen?

Wie hoch liegt der Gipfel des Ruhmes über der Meeresfläche?

Weshalb fallen die Steuern niemals, obwohl sie oft fällig sind?

Wie lang ist das Band der Freundschaft und was festet die Elle?

## Räthsel.

Mit immer gleichem Schritt und immer gleichem Klang  
Geleite ich die Zeit, die eilende, gar flink.  
Versetz mein Silbenpaar, so werde ich ein Ding,  
Durch das gewalt'ge That dem Feldherrn oft gelang.

Auflösung des Räthfels in Nr. 162:

Räthsel.

## Bekanntmachungen.

Welzheim.

### Wirthschafts-Verkauf.

Krankheits-Umstände halber kommt das Wirthschafts-Anwesen zur Sonne dahier, mit dinglicher Wirthschafts-Gerechtigkeit, bestehend in:

- 1 a 40 qm Einem 2stöckigen Wohnhaus mit Scheuer, Stallung und Keller unter einem Dach,
- a 91 qm Hofraum dabei,

- 2 a 31 qm. Brandvers. Anschlag 9,000 M.

am Montag, den 25. Oktober d. J. Vormittags 11 Uhr auf hiesigem Rathhause unter amtlicher Leitung zum Verkauf.

Das Anwesen wurde zum größten Theil vor wenigen Jahren neu erbaut, ist an der Hauptstraße mitten in der Stadt gelegen und einem thätigen und umsichtigen Geschäftsmanne zu Erlangung einer sicheren Existenz günstige Gelegenheit gegeben.

Kaufsliebhaber sind freundlich eingeladen und ist zu näherer Auskunft jederzeit gerne bereit

Den 10. Oktbr. 1880.

Gemeinderath Stroh.

## Dankagung.

Freunden und Verwandten bringen wir für die vielen Beweise von Freundschaft und thätlicher Theilnahme während des langen Krankenlagers unserer Tochter

**Louise,**

sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte und den erhebenden Gesang des Liedertranzes am Grabe derselben tiefgefühltesten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:

D.-A.-Thierarzt Dieterich.



## Winterüberzieher,

sowie auch andere Herrenkleider etc. werden im unzertrennten Zustande in verschiedenen Farben aufgefärbt.

**R. Breuninger, Färber.**

Sür Familien und Lesecirkel, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.



Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnement's-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.  
Expedition der Illustrierten Zeitung in Leipzig.



Welzheim.

**Geschäfts-Empfehlung.**

Einer werthen Einwohnerschaft in Stadt und Land mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mich hier als Buchbinder niedergelassen habe.

Unter Zusicherung sorgfältigster und billigster Bedienung empfehle ich mich zum Einbinden von Büchern in f. w. Bilder, Straußkästchen, Hochzeitskränze u. werden eingerahmt.

Hochachtungsvollst

**August Pfäffle, Buchbinder:****Auswanderer und Reisende**

befördern das ganze Jahr hindurch  
**mehrmals wöchentlich**

vermittelt anerkannt vorzüglicher Postdampfschiffe über  
**Hamburg, Bremen, Antwerpen-Liverpool**

nach

**New-York, Philadelphia, Boston, Baltimore, Indianola**  
**und Galveston (Texas), New-Orleans, San Francisco,**  
**Westindien, Australien und anderen Welttheilen**  
**zu Originalpreisen**

und sind zu weiterer mündlicher oder schriftlicher Auskunft, sowie zu  
Affordsabchlüssen jederzeit bereit die Haupt-Agentur von

**Albert Starker in Stuttgart,**

Olgastrasse 31.

sowie die Spezial-Agenten

in **Welzheim** Adolf Berchmer, Rfm.," **Mandersberg** C. G. Breuninger, Rfm.," **Murrhardt** Eduard Fink, Rfm.," **Bachmang** J. Dorn am Markt, Rfm.**Welzheim.****Geschäfts-Empfehlung.**

Dem verehrlichen Publikum in Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß sich der Unterzeichnete hier als **Solzbreher** niedergelassen hat, und empfiehlt sich zur Anfertigung aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter, pünktlicher, und billiger Bedienung ergebenst.

**Fried. Lindauer, Holzdreher,**bei Herrn Bäckmeister **Naschold** hinter dem Hasen.**Kaiserlich Deutsche Post.****Norddeutscher Lloyd.**

Postdampfschiffahrt.

von

**BREMEN**

Billets:

Directe

**BREMEN****NEW-YORK**

nach dem Westen

der Verein. Staaten.

**AMERIKA.**

Wegen Passage wende man sich an

die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen  
oder an deren General-Agent für Württemberg

**Johs. Rominger in Stuttgart**

und dessen Agenten

**Heinr. Chr. Bilsinger in Welzheim.****Carl Veil in Schorndorf.**

Redigirt, gedruckt und verlegt von Chr. L. Unterzuber in Welzheim.

Alsdorf.

**Vieh-Verkauf.**

6-8 Stück theils trachtige  
theils neuemellende Kühe gibt  
unter der Hand ab

**Die vom Volk'sche Guts-  
Verwaltung.**

**Welzheim.**

Bis nächsten Mittwoch

**rothe Waaren und Kalf**

bei

**Ziegler Kreiser.**

**Bösartige** Knochen- und Gusschwere, nasen-  
und trockene Pochen, Salzküß u.  
offene Wunden jeder Art werden sicher geheilt  
durch das berühmte **Schrader'sche Pflaster**  
(Indian-Pflaster). Pkg. 3 M.  
Apoth. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

In den Apotheken zu Welzheim und  
Schorndorf, in Alsdorf bei Buchbinder  
Müller.

**Haasenstein**

und

**Vogler.**

Erste &amp; älteste

**Annoncen-Expedition****Stuttgart,**

62 Königstrasse 62.

Besorgen zu Original-Preisen

ohne alle Nebenkosten:

Stellen-Gesuche, Vacanzen-Angebote, Kauf- & Verkaufs-  
Anzeigen, Discrete Anzeigen,  
Pachtungen, Submissionen,  
Heiraths-Offerten,  
in alle Zeitungen der Welt.

Die Hauptblätter der Schweiz und  
Frankreichs sind von uns gepach-  
tet & nehmen Anzeigen  
nur durch uns.

**Gratis und franco**

kann jede Hausfrau die soeben erschienene  
Schrift:

**Was sollen wir heute essen?**

von Wih. Bertram in Lauban beziehen,  
welche für alle Wochen- und Sonntage den  
Küchenzettel angibt und meine Weihnachts-  
Freisitte enthält.

**Gaildorf.****Neuen Italiener Wein**

selbst gekellert per Hecto. Mk 60. empfiehlt  
in vorzüglicher Qualität

**Johs. Gpting,  
Weinhandlung.**

**Geld-Sorten.**

Den 15. Oktober 1880.

20-Franken-Stücke	16 Mk.	12-18 Pf
ditto in 1/2	16 "	11-15 "
Englische Sovereigns	20 "	30-35 "
Dukaten	9 "	58-63 "
Dollars in Gold	4 "	21-24 "
Russische Imperiales	16 "	69-74 "